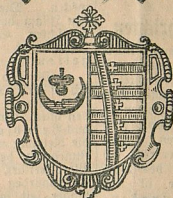


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis
täglich für Abholer 1 Pf. durch
den Postboten, 1 1/2 Pf. in Briefen,
4. in Briefen, 6. in Briefen, 11.5 Pf.
und durch die Post 1.24 Pf.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünf Spaltenzeitung
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Kaffeesägen
Unterhaltungsblatt und des Land-
manns Sonntagblatt.
Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 145.

Remberg, Dienstag, den 8. Dezember 1914

16. Jahrg.

Vom Kriege.

Lodz von unseren Truppen genommen.
Die Großen Hauptquartier, 6. Dezember,
nachmittags. Lodz heute nachmittag von un-
seren Truppen genommen. Rufen nach wun-
derbaren Verufen dort im Rückzug.
Oberste Heresleitung.

Das Ringen in Russisch-Polen.

Die Großen Hauptquartier, 6. Dezember,
vormittags. Heute nacht wurde der Ost-
preussische (schöpfung) dessen weiteres Fel-
halten im dauernden französischen Artillerie-
feuer ununterbrochen Opfer gefordert hätte,
planmäßig von uns geräumt. Die noch vorhan-
denen Panzerverbände waren vorher in die Luft
 gesprengt worden. Unsere Truppen legten
ausgedehnte Stellung südlich des Dries. Der
Feind konnte bisher nicht folgen. Während und
 währendwärtig während erneuerten die Franzosen
 ihre Angriffe mit erheblichen Verlusten ohne
Erfolg. Sie erlitten seine Verluste. Im übrigen
im Westen seine erheblichen Verluste.
Auf den Kriegsschauplatz südlich der ma-
rischen Grenzlinie befindet sich der Gagner ruhig.
Der Verlauf der Kämpfe im Lodz entspricht
nach wie vor unseren Erwartungen.
In Südpolen keine Veränderung.
Oberste Heresleitung.

Vor der Entscheidung im Osten

Die 8. Dezember. Kriegsberichte. Unter
der Wälder werden überestimmend, daß die
Entscheidung der gegenwärtigen Kriegsspieler
in Russisch-Polen zu erwarten ist. Die Kämpfe
in Mittelgalizien und in den Karpaten seien
von untergeordneter Bedeutung. In Russisch-
Polen müßten die Russen ihren Plan, die
Einnahme der Verbeden zu durchsetzen, auf-
geben, ebenso würden die Russen in Galizien
zu Defensivmaßnahmen gezwungen.
Keine Kriegserklärung in Italien.

Vericht, 5. Dezember. Der „Möhlischen Zei-
tung“ wird über Zürich berichtet: „Giolitti er-
klärt, man gehe in der Interpretation der Worte
Salandra's entschieden zu weit, wenn man dar-
aus auf ein Eingreifen Italiens in den Krieg
 schließen wolle. Aus Mailand wird dem Möh-
lichen Blatt von gut unterrichteter Seite
berichtet, daß diese Auffassung auch in Kreisen
angelegener Politiker überwiege. Die Rede
Salandra's und die Haltung der Kammer sei
durchaus befriedigend. In der Kammer sei
nirgends eine eigentliche Kriegserklärung zu
bemerkem gemessen.“

General-Kennenkampf verhaftet.

Die 5. Dezember. Aus Odesa
wird einem hiesigen Blatt gemeldet, daß Gene-
ral-Kennenkampf verhaftet worden sei. Er
kam auf dem polnischen Kriegsschauplatz 18
Stunden zu spät an, so daß der verhängte
Durchbruch der Deutsche gelang.

Aus der Front und dem Heide.

Remberg, den 7. Dezember 1914

* Zum königlichen Kommissar der sächsischen
Provinzialparade, die am 8. Dezember zu einer
kurzen Kriegstagesung in Merseburg zusamen-
tritt, hat der Evangelische Oberkirchenrat so-

eben den Präzidenten des Königl. Konstituriums
in Magdeburg, Herr v. Domming, ernannt.
* Liebesgaben werden jetzt in großen Men-
gen zu unsern tapfern Kriegeren ins Feld ge-
schickt. Ein jeder weiß, daß nur dadurch dem
geliebtem Vaterlande große Hilfe gebracht wird.
* Wie lohnt sich dein vergessen, ich weiß, was
du mir bist! Dieser Gedanke belebt und
beherdigt uns alle. Glück und Leben, Freude
und Wohlfahrt, das alles danken wir unserm
Vaterlande. Da gilt es denn in dieser schweren
Zeit, die Kraft zu stärken, den Mut zu be-
leben und das Herz zu erwidern zum Kampfe
gegen unsere Feinde. Deutsche Gottesdienst-
liche Vaterlandsliebe und deutsche Schoffens-
lust werden schon als die höchsten Tugenden
deutschen Volkstums in der Schule den Kin-
dern tief in die Herzen hineingedrückt. Da
erschallt es sich denn wohl, wenn die Gorkanben
hiesiger Stadtschule eines Tages sprachen:
* „Auch wir wollen dem Vaterlande dienen!
Wir wollen den Eid für die Weihnachtstage
unsern lieben Remberger Soldaten in beschei-
denem Maße zusammen lassen!“ Währlich,
ein schönes Zeichen allgemeiner Liebe und Be-
geisterung. Darum lieben Bürger Rembergs,
wenn in den nächsten Tagen die kleinen Hel-
den kommen, gebt reichlich, damit möglichst
viel Patete hergestellt werden können, und laßt
sie nicht vergeblich Eure Opferbereitschaft an-
rufen. Allen Gubern herzlichen Dank.

Dienstag, 8. Dezbr. letzter Tag der Pfund-Patet-Woche Kartons sind wieder in allen Größen eingetroffen in der Buchdruckerei Rich. Arnolds

Aus den Verlustlisten. Kreisrath Adolf
Hermann-Heubner, verw. Kreisrath Louis
Richter-Wartenburg, gefallen. Man Wilhelm
Schulze-Heubner, schw. verw. Musikleiter Kurt
Göbe-Ostfeld, I. verw. Kreisrath Willi Dier-
keimbergh, I. verw. Musikleiter Karl Mathel-
schmiedeberg, I. verw. Kreisrath Hermann
Lohmann-Ewig, verw. Kreisrath Adolf Götth.
Reinhardt-Reinhardt, I. verw.

* Das Eiserne Kreuz erhielten: Ober-
haupt d. L. Amtsrichter von Projah, Wissel-
weber Fritz Nettel.

* Am vergangenen Mittwoch hielt der Ge-
meinnützige Verein seit Beginn des Krieges
seine zweite Sitzung ab. Sie war notwendig
geworden, weil über die Aufnahme neuer Mit-
glieder beschloffen werden mußte. Es wurden
in den Reihen aufgenommen: 1. Herr Mißha-
besitzer Fritz Kien und Herr Kaufmann Wil-
helm Dahms von hier, sowie Herr Landwirt
August Händler von Gommio. Darauf kam
die Frage zur Besprechung: Kann der Verein

für die Einrichtung eines Kriegswahlbureaus
in Remberg wirken? Die Berammlung war
durchaus der Ansicht, daß der Verein zur die
Anregung in dieser Angelegenheit geben und
sobald sie ihrer Verwirklichung näher gerückt
ist, den Plan durch Bereitstellung von Mitteln
unterstützen könne. Die gegebene Stelle,
die Sache zu betreiben, sei die städtische Ver-
waltung. Es wird beschloffen, an die städti-
schen Behörden die Aufgabe zu richten, ob sie
geneigt seien, Schritte für die Einrichtung eines
Kriegswahlbureaus zu tun. Erst nach Ein-
gang des Bescheides kann der Verein sich über
Genehmigung von Geldmitteln schlüssig machen.
Dann wurden Karten von Mitgliedern in der
Freunde und im Felde verlesen, aus denen
herzugehorig, welche Freunde die Sendungen des
Vereins hervorgerufen haben. Endlich erklärt
sich der Verein bereit, mitzuarbeiten, daß Rem-
berg für seine Umgebung immer mehr ein
Mittelpunkt geschäftlichen Verkehrs werde.

* Der Kriegabend, welcher von der Jugend-
wehr unter Mitwirkung des Kantorei-Männer-
gesangsvereins gestern abend im Gasthof zur
goldenen Weintraube veranstaltet wurde, hatte
sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen.
Eröffnet wurde derelbe mit dem Gesang des
Liedes „Es braunt ein Ruf wie Donnerhall“
dem ein von Fril. Duitlich gesprochenes Pro-
log folgte. Deklamationen und Gesangsver-
träge wechselten mit einander ab und ein Vor-
trag des Herrn Rektor Langenamp schloß die
angenehme Beise die wahren Klängen des
festen Aufstieges. Dem zweiten Teil des
Programms bildeten in der Hauptsache die Vor-
sitzungen aus Teil, deren patriotischer Inhalt
für den Abend ganz besonders geeignet war.
Alle Darbietungen wurden von den Zuhörern
dankbar und mit Beifall aufgenommen. Mit
einer kurzen Ansprache des Herrn Pfarzer
Meyer und dem Gesang von „Ein feste Burg
ist unser Gott“ fand der stimmungsvolle Abend
seinen Abschluß.

* Lieber die Seidel-Sänger, die morgen
Dienstag in hiesiger Schützenhalle wieder nach
längerer Pause auftreten, entnehmen wir der
„Holl. Blz.“ folgendes: „Im Apollo-Theater
wurde gestern die 14. Spielzeit unter der Lei-
tung des Direktors Polter eröffnet. Es war
ein guter Griff, sich die Gesellschaft der Sei-
del-Sänger für diese Zeit zu sichern,
denn mit ihrem vollstimmigen, vaterländischen
Programm hat sich die Gesellschaft aufs beste
in Halle eingeführt und auch dem Apollo-
Theater die große Schwierigkeit erleichtert,
in dieser ersten Zeit etwas Würdiges zu bringen.
Es sind sehr gut gekungte Sänger, liebe Leute
und zum Teil vortreffliche Soubolpieler, die
sich da zusammengefunden haben, allen voran
sich das Seidel-Dreizehl selbst, der Vater
und die beiden Söhne. Mit einer patriotischen
Liederfolge „Deutsche Edelsteine“, einem schönen
Strauß vaterländischer Gesänge und Volks-
lieder, sing der erste Teil an. Der Vortrag
gab gute Gelegenheit zur Bewunderung der
Gangstleistungen, und man versteht es, daß
diesen Sängern die Kunststücke zugestimmt
werden sind. Das von A. Seidel jr. vorlesene
und vorgelegene Lied „Mittel schlüt nicht
mehr“ forderte durch seinen zeitgemäßen In-
halt und seine scharfen Hiebe nach Ost und
West freudigen Beifall heraus. Von herzlich-

wirkung waren die Gesänge für tiefen Maß
von D. Lentz „Semanns Ende“ und das
„Soldatenlied“ von Seidl. Der wehnliche
Inhalt beider Vorträge stellt den Zuhörern
das schwere Los unserer Seeleute besonders
vor Augen. Dr. Seidel brachte durch zwei
ernste Vorträge: „Wenn das Besard wühlte!“
und „Der Fisch an England“ die Meinung
unseres Volkes über den heimtückischen Ueber-
fall zum Ausdruck. In die herrliche Zeit der
Vereinsangelegenheiten verles die Zuhörer das
„1813“, in dem recht wirkungsloos der Auf-
gang aus Volk mit dem Tode Theodor Körner
bei Gadebusch verbunden wurde. Hier glänzte
A. Seidel jr. wieder in der Körner-Rolle. —
Der zweite Teil brachte unseren Verlobeten,
den Disterichern, eine Huldigung durch ein
Weinerlied. Lauter Beifall fand R. Frommel
mit dem Vortrag „Die gesungene Hölle“,
in dem er herrlichen Spott auf die Franzo-
smänner anwand. Die Parodie auf „Morgen-
rot“ enthielt viele und scharfe Pointen. In
dem Liebespiel „Getraut“ gebührt besonders
Lob dem vortrefflichen Darsteller der Damen-
rollen, G. Robin. Es war erstaunlich, mit
welcher Sicherheit im Rollenspielen und im Ge-
sange der Künstler seiner Aufgabe gerecht wurde.
— Der dritte Teil brachte zwei Liebes aus
unseren Enoren: „Wohlmachung und Abschied!“
In netter humorvoller Weise sehen wir die
Wohlmachung die Rede eines deutschen For-
malen und Freundebegeisterten aufführen. Doch
alles findet sich schnell in die vaterländische
Huld und zieht froh und unerschrocken mit
herzlichem Abschied ins Feld. Die meisten
Darbietungen trafen in glücklicher Weise den
Beifall, dazu kommen die wirkungsloosen
Soldatenfiguren und die Uniformen, so ist es
für die Seidel-Sänger ersteinlich, daß sie reich-
lich, anhaltenden Beifall fanden. — Das
Apollo-Theater war bis auf das letzte Plätz-
chen ausverkauft.“ Hoffentlich hat die Gesellschaft
hier den gleichen Erfolg.

* Die 5. Dezember. Wegen besonderer
Lagerheit vor dem Feinde wurde am 27. No-
vember der beim Landwehr-Insp. Regt. Nr. 36
 kämpfende Sohn Ernst des Topfermeisters
Caspar Caspar hier mit dem Eisernen Kreuz
ausgezeichnet.

JOE LOE

Taschenlampen
Batterien, Feuerzeughine
empfiehlt Friedrich Feym

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, den 9. Dezember, 8 Uhr abends
Kriegesbestimmde.

Bekanntmachung
Sämtliche Militärpflichtige hiesiger Stadt, die im Jahre 1895 und
früher geboren sind, und über die noch nicht endgültig entschieden ist, haben
sich bis zum
15. Dezember ds. Js.
beim unterzeichneten Magistrat zur Stammmappe anzumelden.
Remberg, den 7. Dezember 1914.
Der Magistrat F. S. Reaunouff

Feldpostkarten = **Weihnachtsbäume** =
2 Stück 1 Pfennig verkauft
empfehl **F. G. Glaubt** Friedrich Reindke, Anhalterstr. 15
am Rathaus

Eine Kuh mit Kalb
und eine tragende
Ziege
stehen zum Verkauf
Wittenberger Neumarkt 15 c

Für Landwirte!
Phosphorsäuren Futterkalk
Marke A und B
Leinöl - - - - - Leinöl - - - - - Viehtran
Weißfals - - - - - Glauberfalz
billigste bei **F. G. Glaubt**

Feldgrauze Wolle
zum Stricken für unsere vorderen Feldgrauen von
Kopfschalen, Knie- und Pulswärmer, Strümpfe,
heißbinden, Handschuhe, etc.
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt **Friedrich Feym**

Neue Gemüse- u. Früchte-Conserven
empfiehlt sehr preiswert **August Hahn**

Taschenlampen
Batterien, Glühlam-
pen, Feuerzeuge
neuer eingetroffen.
Paul Estermann, Uhrmacher

Eine strategische Großtat.

Zu unserem Siege bei Lodz.

Sindenburg hat seinen bisherigen Meistleistungen im Osten die Krone aufgesetzt. Das Genie eines Feldherrn zeigt sich naturgemäß am Harten der großen Schlagen, die der Feldherr ertübt. Aber es gibt noch eine höhere Art, Feldherrntum zu offenbaren, die zwar dem Nichtschmann weniger auffällt, aber in Wirklichkeit von dem Genie eines Heeres das Höchste verlangt, was ein Mensch zu leisten vermag. Sindenburg hat mit kleinen Truppen die gewaltigen Russenheere verteidigt, geschlagen und manchmal fast mehr Besorgene gemacht, als er selbst an Truppen gehabt hat. Es waren schwere Kämpfe, aber leichte Siege. Die überlegene Führung des deutschen Heeres zeigt sich mit russischen aufteilen. Bei Lodz war es aber etwas anderes.

Sindenburg ist mit seiner Armee über Lodz hinaus nach Westen und Süden flüchtig vorgezogen, von seinem Landsvater Ostlich nach Lodz. Nun wurde er durch zwei russische Heereskolonnen, die von Osten und Süden anmarschierten, im Rücken stark bedroht. Das deutsche Heer hatte also von mehreren Seiten feindliche Angriffe zu erwarten. Vor dem Beginn des deutschen Heeres stand der verfolgte Feind und im Rücken waren die neuen russischen Kräfte. Das war eine Aufgabe, die an die Führung und die Mannschaften des deutschen Heeres die allergrößten Anforderungen stellte. Galt es doch, sich nicht nur vor dem Feind im Rücken, sondern auch von der feindlichen Kräfte, die im Rücken zu durchbrechen. Diese schwere Aufgabe hat nun Sindenburg meisterhaft gelöst. Kurz entschlossen machte er angeht des Feindes Schritt und richtete eine heilige Offensive gegen den Feind im Rücken. Die Entschlossenheit hatte die günstigsten Vorbedingungen für die Russen. Trotzdem aber errang Sindenburg einen Erfolg, der fast wunderbar klingt. Es gelang ihm nicht nur den Feind zu schlagen und dadurch den feindlichen Ring zu durchbrechen, sondern er vermochte auch noch aus dieser gefährlichen Lage heraus 12.000 Gefangene und nicht weniger als 25 russische Geschütze mitzubringen.

Fast noch bedeutender als diese reiche Siegesbeute, die einem durch Zahl und allseitige Stellung übermächtigen Feind abgenommen war, ist die Tatsache, daß das deutsche Heer nicht ein einziges Geschütz verlor und selbst seine Verwundeten vollkommen unversehrt mitnehmen konnte. Daran kann man erkennen, mit welcher Weisheit der Ring des russischen Heeres durch Sindenburg gekrenkt wurde. Aus dem sicheren Siege der Russen wurde ihre entscheidende Niederlage, denn sie konnten auf ihrer eigenen Front, in die sie nimmer getrieben waren, nicht einmal daran denken, unter dem Heer auch nur im geringsten zu kämpfen. Diese Niederlage durch den Durchbruch des deutschen Heeres hat naturgemäß für unser Heer überhaupt eine sehr günstige Stellung dem feindlichen Heere gegenüber zur Folge gehabt, jedoch aus diesem einen Siege, der mit Recht von der oberen Heeresleitung als eine der schönsten Waffenleistungen des ganzen Feldzuges bezeichnet wird, eine neue Abgrenzung und die Vorbedingungen zu weiteren Siegen hat ergeben.

Bei dieser Großtat des deutschen Heeres haben ebenso sehr das überlegene Genie des Feldherrn, Kühnheit und schnelle Entschlossenheit, wie die todesmutige Tapferkeit unserer Truppen mitgewirkt. Jetzt ist es auch begründet, warum der englische Generalstab sich veranlaßt fühlte, die englischen und französischen Siegesmeldungen zu bestätigen, denn die augenblickliche Lage des russischen Heeres gibt, wie der russische Generalstab genau weiß, zu keineswegs freundlicher Auslegung unserer Feinde genug reichliche Anlässe. Der englische Jubel war verfrüht und hat nicht mit Sindenburgs Führung gerechnet.

Heer und flotte.

Über den Anteil der deutschen Juden am Kriege gibt eine Statistik Aufschluß. Danach wurden bisher an Soldaten hundert

Gesäß. „Alle Welt weiß es schon und Sie, Herr von Carlsen, sollten es noch nicht wissen? Seit heute um vier Uhr ist in der Kreisstadt Frankreich Herrin der Gedeichte, und ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß in wenigen Tagen die deutsche Herrschaft im Elbe für immer besteht. Ich denke, da ist es notwendig, daß man sich seiner Freunde erinnert. Und ich, Herr von Carlsen, bin immer Ihr Freund gewesen.“

Der Sohnenindover hatte im Ost seinen Argz verstanden. Die Mittelungen dieses dummen Ehrenmannes erfüllten ihn mit einer Art von grimmigem Humor.

„Die neue Regierung“, sagte er mit einem Anflug von Spott, „wird ich erst beschließen müssen, die müssen sie nicht einmal halten im Hinblick auf sie noch keinerlei Veränderungen treffen.“

Sammann zog die Augenbrauen hoch. „Deutschland kann gegen seine Feinde keinen Widerstand leisten, Herr von Carlsen, aus sicherer Quelle weiß ich, daß die Russen schon weit in deutsches Gebiet eingedrungen sind. Sie werden in wenigen Tagen in ungeheurer Überzahl Ost- und Westpreußen nehmen und es fragt sich, ob Berlin zu halten ist.“

„Zum Donnerwetter“, entfuhr es dem Sohnenindover, „wo meinen Sie denn, bleibt solange das deutsche Heer?“

„Es wird gelagert werden“, antwortete der andere unbedrückt.

„Serr!“ brach Carlsen aus, „glauben Sie denn, daß wir gelagert haben, als sich rings um uns eine Welt auf uns her, wie man uns eines Tages zu überfallen? Meine ganze

Glaube 710 Eiserne Kreuze verleiht, darunter drei erster Klasse. Au Offizieren befördert wurden bei den russischen Kontingenten zwölf Juden, bei den schicksaligen und württembergischen Kontingente je einer, bei dem bayerischen Kontingent wiederum zwölf Juden.

— Die Abscheidung der Russen wird diesmal nicht erst im Frühjahr, sondern schon dieses Jahres stattfinden. Im Auslande hat dieser Umstand zu den Behauptungen geführt, daß Deutschland mit seiner Heereskraft am Ende angeplant sei. Das ist natürlich keineswegs der Fall; für die frühere Verlegung des Abscheidungsstermins sind lediglich praktische Ermüdungen maßgebend gewesen.

Von Nah und fern.

Kein Kaiserbesuch am Kaiserhofe. Währlich auf diese Zeit findet die Wahl einer

amtlichen Materials im Kriege gefallen. Darunter befanden sich 8 Reichsheer, 212 Räte aus Ministertagen, höhere Regierungs- und Verwaltungsbeamte, Richter, Staatsanwälte, 178 Reichsanwälte, 280 Assessoren, 292 Referendare usw.

Hebrer in Felde. Der Leipz. Hebrerzweig wurde von den deutschen Hebrern rund 4000 im Felde, von denen mehr als 3000 Offiziere oder Offizier-Stellvertreter sind. Bis jetzt sind etwa 1400 Lehrer getötet.

26 Häuser eingeebnet. Durch eine große Feuersbrunst wurden in dem an der Arde gelegenen und durch seinen Götterbau berühmten Marktflecken Wittenwald 26 Häuser eingeebnet. Der Schaden ist sehr groß. Wiederaufbau wird nicht zu bezagen. Die Abgebrannten, die wenig verbleibt, sind, konnten größtenteils nur das nackte Leben retten.

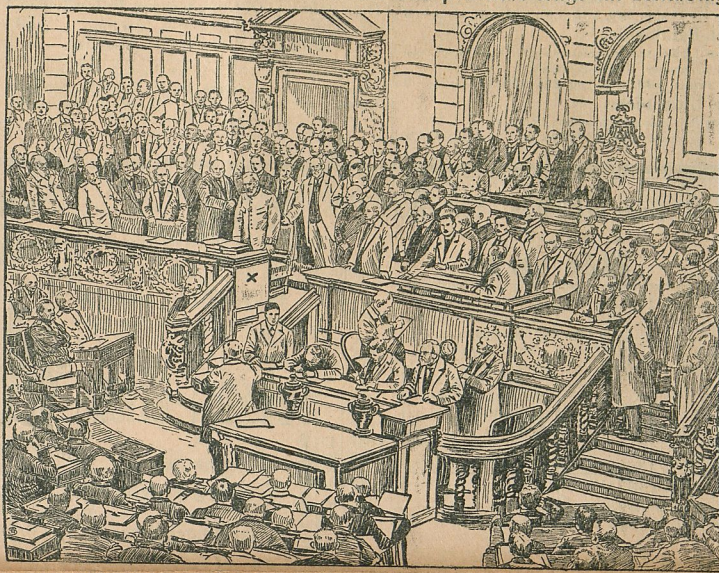
sucht, was misslang; darauf leisteten andere Mitglieder den Anordnungen der höchsten Weiderrhand, und es entstand eine Meuterei. Schließlich schoffen die Besatzungstruppen, lösteten sechs Meutereier und vernichteten avansig, darunter einige schwer. Man trat endlich Ruhe im Lager ein.

Verurteilung deutscher Firmen auf Zahit. Der Gouverneur von Zahit hat die dort anfalligen deutschen Firmen zur Besatzung einer Entschädigungssumme von drei Millionen Mark für den durch die Besetzung der Stadt Kapeste durch die deutschen Kreuzer „Schwarzbork“ und „Gneisenau“ angefallenen Schaden verurteilt.

Vermischtes.

Ein Geschenk für Sindenburg. Der Maskenkontrollierer Hammer von der Heinitz-

Der Reichskanzler über die militärische und politische Lage im Reichstag.



Der Reichstag hat es in seiner zweiten kurzen Kriessitzung so wenig an sich fehlen lassen wie in der ersten, er hat wie am 4. August die von der Regierung gestellten Forderungen, wieder fünf Milliarden Mark, ohne viele Worte zu machen, bewilligt. Aus neue hat die Welt erfahren, daß das ganze deutsche Volk einmütig hinter der Regierung steht und zu allen Opfern die von ihm verlangt werden, mit freudigen Bereit ist. Zum ersten Male sprach der lebende Staatsmann über die Lage Deutschlands im Kriege, und das er, sagte, fand die Zustimmung des

Landes und seiner Gäste. Es war gut, daß der Reichskanzler selbst aus dem Hauptquartier kam, und seinen Gesichtsbildhaber Zell zum Tode verurteilt, weil sie ignoriert und den Eingeborenen Waffen verkauft haben sollen.

Schwere Explosion in einer englischen Pulverfabrik. Bei einer Explosion in einer Pulverfabrik in einem Dorfe bei Bradford wurden sechs Personen getötet und zahlreiche verwundet.

Meuterei in einem holländischen Gefangenenlager. In dem Lager für englische Soldaten untergebracht sind, brach ein Aufstand aus. Einige Leute hatten zu fliehen ver-

grube in Oberstallheim auf eine Anfrage beim Generaloberst, jetzigen Generalleutnant von Sindeburg, die Genehmigung erhalten, ihm ein Andenken an den oberstältesten Verbau zu stiften. Das Andenken besteht aus einer von Sommer aus freilich nicht geschätzten, reich gegliederten Skulpte, die von einem fliegenden Adler überragt ist. An der Vorderseite ist in sauberer, goldgeränderter Schrift die Widmung angebracht: „Dem ruhmgeliebten Befelger der Russen, Sr. Excellenz Generaloberst v. Sindenburg.“ An den Seitenflächen tritt das Eiserne Kreuz hervor und auf der Rückseite des Unterbaus befindet sich die Inschrift: „Zur Erinnerung an das Kriegsjahr 1914.“

Abordnung der Schwabwitzerbrüderchaft im Tal zu Kalle a. S. durch das Siederpersonal im Veranlassungszimmer im dortigen alten Weidengebäude hat. Im Antracht des Krieges und des Umstandes, daß der Kaiser und die kaiserlichen Prinzen zum Jahreswechsel wohl schwerlich in Berlin sein werden, hat man sich für dieses Mal von der Entsendung einer Abordnung abgesehen, jedoch beschlossen das übliche Geschenk, bestehend in Goldener Schladmurrut und Solieren an den Hof nach Berlin zu schicken.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. 848 Jürillen sowie Relds- und Verwaltungsbeamte sind bisher, nach einer Statistik der deutschen Jürillen-Vereinigung, auf Grund des

„Ich habe Sie verstanden, Herr von Carlsen, aber ich muß Ihnen noch eines zu bedenken geben. Ich muß es, damit ich nicht der Vorwurf treffen kann, daß ich nicht bis zum letzten Augenblicke versucht habe, für Sie zu tun, was in meinen Kräften steht. Ich habe nur den einen Jungen. Sein Glück ist mein einziges Verlangen, er hat sich in den Kopf gesetzt, Ihre Tochter zu heiraten und — er wird sie heiraten, oder —“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

„Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Gesetze achten müssen.“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

„Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Gesetze achten müssen.“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

„Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Gesetze achten müssen.“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

„Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Gesetze achten müssen.“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

„Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Gesetze achten müssen.“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

„Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Gesetze achten müssen.“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

„Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Gesetze achten müssen.“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

„Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Gesetze achten müssen.“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

„Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Gesetze achten müssen.“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

„Die neue Regierung wird sich um solche Dinge wenig kümmern.“

„Sie wird, wenn sie wirklich existiert, die Gesetze achten müssen.“

„Der?“

„Sie gehen als Teilnehmer oder noch als Schützlinge aus Ihrem Schloß.“

„Sie sind von Eimen.“ rief der Sohnenindover, der nun seine ganze Sicherheit wiederholte, denn er hatte anfangs bei den Worten des Weiderrhändlers geglaubt, daß Edwin irgendwelche Dummeleien gemacht habe, die es nun gegolten hätte, mit der Tochter Freiheit und Glück wieder auszu-machen. „Ich bin Herr hier und Sie werden mich nicht vertreiben können. Das Wort ist unumkehrbar.“

Für Weihnachten empfehlen wir als besonders preiswert:

Damen-Wäsche

Tag-Hemden
 Fassons: Vorderschluß, Achselschluß mit Stickerei-Ansatz und Madeira, Phantasie-Fassons
 Preise: 1,65, 1,70, 1,90, 2,25, 2,35, 2,50, 2,75, 3.— bis 10.— M.

Damen-Nachthemden
 Fassons: mit weißem und farbigem Besatz
 Preise: 3,50 bis 15.— M.

Damen-Jacken
 Fassons: mit Spitze, Stickerei-Languette und farbig. Besatz
 Preise: 1,90, 1,75, 1,90, 2,25, 2,75 bis 8.— M.

Damen-Beinkleider
 Fassons: offen und geschlossen, mit Spitzen, Stickereien und Languetten, Reform-Beinkleider
 Preise: 1,50, 1,75, 1,90, 2,35, 2,50, 3,50 bis 9.— M.

weiße Unterröcke
 Fassons: mit Spitzen, Stickereien, Hohlraum
 Preise: 2,90, 3,50, 3,75, 5.—, 8.— bis 25.— M.

Als Weihnachts-Geschenke

für unsere Truppen im Felde in 250-Gramm-Paketen jederzeit zum Versand zugelassen, empfehlen wir:

wasserichte, undurchlässige Gummi-Jacken und -Hosen
 à M. 6.50 gefüttert und ungefütert

Wollene

Hemden, Hosen, Jacken, Schals usw.
 Seidene Hemden, Jacken, Taschentücher, Pelz-Schuhe, Ohrenschützer, Pulswärmer, Handgestrickte Strümpfe extra lang . . . 2.50
 Fülllinge, extra lang — Socken

Unser noch reich sortiertes Lager sämtlicher Trikotagen, Hemden, Hosen, Jacken, Pelz-, Flansch-, Strick-, Kamelhaar- und Lederwesten, Leibbinden, Kopfschützer, Luftkissen usw. können wir zu noch sehr mäßigen Preisen abgeben.

Bett-Wäsche

Weißer Bettbezüge, genäht, 1 Deckbett und 2 Kissen
 Preise: 6,90, 7,50, 8,50 bis 25.— M.

Weißer Betttücher, Lakenbreite ohne Naht 2 Mr. lang
 Preise: 2,25, 2,50, 2,75, 3.—, 4.— bis 10.— M.

Farbige Bettbezüge, genäht, 1 Deckbett und 2 Kissen
 Preise: 4,20, 4,65, 5,20 M.

Handtücher

Weißer Handtücher
 Dtz. 2,50, 3.—, 3,90, 4,25, 4,75, 5,50, 6.—, 6,75, 7,50 M.

Weiß mit bunter Kante Dtz. von 2,50 bis 12.— M.

Graue Küchenhandtücher

Wischtücher
 Dtz. 0,75, 1,20, 1,50, 1,90, 2,25, 3.—, 3,50, 4.— bis 7.— M.

Tischgedecke

Weißer gedecke für 6 Personen
 Preise: 5,70, 6,50, 7,50, 8,50 bis 50.— M.

do. für 12 Personen Preise: von 14.— bis 120 M.

Farb. Kaffeegedecke Preise: von 3,90 bis 75.— M.

Hohlsaumgedecke in großer Auswahl

Konsum-Verein Kemberg und Umgegend

E. G. m. b. H.

Bilanz

| Aktiva | | Passiva | |
|---------------|-----------|-----------------------|-----------|
| Kassenbestand | 3.134 40 | Geschäftsguthaben der | |
| Sparcasse | 4.010 | bleibenden Mitglieder | 7.181 34 |
| Barenbestand | 9.357 90 | Geschäftsguthaben der | |
| Bankguthab. | 5.600 | ausgehenden Mitgl. | 275 |
| Inventory | 1.209 | Reservofonds | 2.608 64 |
| Kantion | 800 | Dispositionsfonds | 269 93 |
| | | Rückgenommene Güter | 500 |
| | | Kausanteile | 5.300 |
| | | Kantion | 800 |
| | | Rabott | 4.647 49 |
| | | Reingewinn | 2.533 90 |
| | 24.111 30 | | 24.111 30 |

Am Anfang betrug die Mitgliederzahl 25
 Im Laufe des Geschäftsjahres neu aufgenommen 263

Es scheiden aus durch Tod 4
 Durch Ausschluss 6
 Im vorigen Jahr sind nicht 9, sondern 10 ausgeschieden 11

Es werden in das neue Geschäftsjahr übernommen
 Das Geschäftsguthaben hat sich um M. 389,48 vermehrt u beträgt 7456,34
 Die Passivsumme hat sich um M. 380,— vermehrt und beträgt 8010,—

Der Vorstand

Veder Hubn

Die Auszahlung der Dividende erfolgt Freitag, den 11. Dez. für die Nr. 1 bis 200, am Sonnabend, den 12. für die Nr. 201 bis 385 von 1 bis 6 Uhr nachmittags, Leipzigerstraße 74

Hilfe für Ostpreussen

Ostpreussen hat für das ganze deutsche Reich leiden und aushalten müssen. Monate werden vergehen, ehe die vernichteten Stätten wieder bewohnbar gemacht werden können. Die Ostpreussen, die aus den gefährdeten Bezirken fliehen mußten, sind in der größten Not. Sie haben kein Dach über dem Kopf, es fehlt ihnen an Kleidung und Nahrung.

Der ostpreussische Winter heißt der der Not. Das Elend wird entsetzlich werden, wenn nicht Hilfe eintreift. Die Not schreit schon jetzt zu uns und deshalb muß sofort geholfen werden.

Wir brauchen Kleider, Mäße, Wolldecken, Federn, und vor allen Dingen Nahrungsmittel, die nicht verderben (z. B. Konserven, Kaffee, Tee, Reis, Weizen, Graupen, Hülsenfrüchte, Speck, Dauerwurst etc.), besonders aber: **Geld.**

Mitbürger in Stadt und Land! In Ostpreussen wurden die Kassen aufgehoben, dort wurden sie gelohnten. Ostpreussen hatte den Ansturm auszuhalten, mußte die Vermögensgegenstände über sich ergehen lassen, die Ostpreussen haben Leben und Gesundheit, Hab und Gut brachgegeben; jetzt muß ihnen in Notdarkeit vergolten werden, was sie für das ganze Reich haben erdulden müssen! Geld reichlich und get schnell!

Gesellschaft der Freunde ostpr. Flüchtlinge

(Ausschuß und Anstaltsstelle ostpreussischer Flüchtlinge)

im Auftrage:
 Gustav Oster, Stadtrat a. D. Dr. Felix Vorchardt, Chefredakteur
 Leiter der Verhandlung.

Ed. Kengel, Kaufmann. Leiter der Geschäftsstelle.

Frachtsendungen, die zur Verteilung an Notleidende in der Provinz Ostpreussen bestimmt sind, sowie alle Nahrungsmittel, richtet man an: Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge, Güterammelstelle 2 und 3, Berlin, Schlesischer Bahnhof; solche **Palettsendungen** an: Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge, Sammelstelle Berlin O., Mühlentorstraße 11 (Stadttr. Ost).

Fracht- oder Palettsendungen für Flüchtlinge, die sich in Groß-Berlin aufhalten, sind zu richten an: Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge, Berlin NW 7, Untere Friedländerstraße 6.

Frachtsendungen gehen als **„Viebesgaben“** für kriegsnotleidende Ostpreussen **„frachtfrei“**.

Alle Brief- und Geldsendungen an: Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge, Berlin NW 7, könlgl. Bibliothek (Kengel).

Frisch eingetroffen:

ff. Wädlinge, ger. Schellfisch, Aal, echte Wiener Serraten, Riesenlachse, Lachs, Anchof, Bratheringe, Kollmops, Sardellen, Copern, Zwiebeln.
 Erwartet Freitag ff.

Citronen und Weisses Apfelsinen

Schneiders Fischgeschäft

Feldpost-Briefe

mit Zigarren, Schokolade und Erfrischungsbomben

empfehl. August Hubn

Schlachtgewürze

ganz und gemahlen
 Speisezwiebeln
 empfiehlt Wilhelm Vetter

Jeder Soldat im Felde freut sich sehr

zu dem **Feldzugs-Kalender 1915**. Dieses Taschenbuch bietet auf 128 Seiten hinter jedem Datum Raum für Entwürfe, Gedanken; der Kalender wird überall froh begrüßt als

des deutschen Kriegers Tagebuch

Dauerhafter Einband, gutes Papier, handl. Format (10-16 cm), verpackungsfähig verpackt.
 Für 60 Pfennig zu haben in der Geschäftsstelle unseres Blattes. Auf Wunsch senden wir an jede nach angegebener Adresse den Kalender gegen Entsendung von 60 Pfennig und 10 Pfennig Porto

Reiche Auswahl

in Zigarren, Zigaretten, Schokoladen, Confect's usw.

Feldpostbriefe

Gute Verpackung gratis hält bestens empfohlen
 C. G. Pfeil

Schützenhaus Kemberg

Dienstag, den 8. Dez., abends 8 1/2 Uhr

Volkstümliche vaterländische Darbietungen der berühmten

Leipziger Seidel-Sänger

Dir.: A. Seidel

Zeitgemäße Vorträge und Szenen aus Deutschlands großen Tagen!

Das Lied von Hindenburg. Artz. Seidel jr.
 Die gefangene Rothkeule. Original-Vortrag von R. Trommer.
 Michel schläft nicht mehr.
 Das Seldennädchen aus Dübrenau — Sängers Kriegslied.
 1914! Modifikation und Abschied! 1914! 2 Bilder von Dir. A. Seidel
 Dito Bergmanns großer patriotischer Waffel-Alt.
 Ach, wenn das der Winternächte! — Der Flug an England
 Erzählungen des alten Seemanns. Vorgelesen v. Haas.
 Das S. S. S.-Ario als „Die Verbündeten“
 Ich freue mich, daß ich ein Deutscher bin!
 Der Gedentag von Wars-la-Tour. Zeitbild in 1 Aufzug.
 Vorbereitungen: Num. Platz 75 Pf. und Anzapf 50 Pf. sind bei Herrn Kaufmann Wendorf, sowie im Schützenhaus zu haben.

Feldpost-Briefe

verschiedener Fällung
 Keks — Schokolade
 Portwein — Wermuth
 u. a.
 Apotheke Kemberg

Taschenlampen

Batterien, Glühlampen
 Neu eingetroffen bei
 Heinrich Vick

2 Vehrlinge

stellt zu Ostern unter günstigen Bedingungen ein
 Fr. Gengel
 Ein künftiger
Bursche
 wird sofort verlangt
 H. Straßow, Inhabler

50 Maurer

für dauernde Arbeit bei 10- bis 11-
 stündiger Arbeitszeit stellt sofort ein
W. Bretschneider
 Maurermeister, Bitterfeld

Die trauernden Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
 August Gräfe, Wittenberg
 Max Gräfe, Dessau
 Anna Gebauer, geb. Gräfe